

1000 Stallhasen in der Holly-SträÙe

Besuch auf der Farm der weißen Widder, Kiefenscheden und Angoras

„Schrebergarten“ „Spodium“ sagt man... aus Kaninchenfell... eine Gefährdungsanlegenheit dritten Grades...

Kaninchen sind scheinbar fruchtbar... man mußte man ihre Frucht nicht für eine Liebhaberei der „feinen Leute“...



Eins geschoren und eins ungeschoren, sind dies zwei wunderschöne Angoras

Immerhin lagen Ziffern, die sich auf das ganze vergangene Jahr beziehen, schon deutlicher, was auf diesem Gebiete geleistet wurde.

Sinter den Drahtmädchen einer Bor mußte ein ein weißes Fell, rote Äugen und als besonderes Merkmal seiner Art lange Hängeböhen. Er gehört zu den Großrassen, die in erster Linie zur Fellverarbeitung geeignet sind.



Ein schöner Zuchterfohle; die deutsche Ruchenschecke

Wirtschaftliche Notwendigkeit! Sie ist darum keine Liebhaberei mehr, sondern erntet zu nehmende Arbeit, die um so wertvoller wird, je mehr sich mit ihr befaßt.

Hinter einem langen Bretterzaun in der Holly Straße gewinnt man Einblick in das Kapitel dieser Arbeit. Hier, auf dem mühenplanterten Grundstück der Engelhardt-Brauerei, hat die hollische Kreisfachgruppe „Kamindensucht“ im Reichsbund deutscher Kleinrentzüchter ihre eigene Farm.



Gestern morgen 9.40 Uhr wurde ein Lastenzug vor dem Gebäude Merseburger Straße Nr. 148 von einem Personenkraftwagen überholt und, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, gezwungen, auf den Radfahrweg zu fahren.

nehmen wie maußende Späßen, aber dafür mit dem Erfolg, dem Staat mit einer Spure die Einfuhr von 125 Gramm Wolle erparnt zu haben.

Die Kreisfachgruppe Halle veranlaßt im „Kamindensucht“-Haus eine Kamindensuchung, die einen Ueberblick über die hollischen Leistungen im letzten Jahr geben soll.

Akrobaten der Matte

Berufsringskämpfe füllen vier Wochen hindurch das Walthallaprogramm

Mit einer Veranstaltung eigener Art begann gestern das Walthalla-Programm die Spielzeit des neuen Jahres. In der Stätte, wo sonst Künstler des Varietés ihr Spiel treiben, liehen jetzt Männer, die sich den Ringkampf um Beruf zu gewöhnt haben.

Auf der weißen Matte, die den Boden der Walthallabühne bedt, werden also die nächsten Wochen hindurch allabendlich Berufsringer, diese Akrobaten der Matte, die Aufgaben stellen. Hier, wo bisher die Gefährlichkeit eines Jongleurs, das Temperament eines Tänzers oder die Tollkühnheit eines Luftsportisten bekannt und bekräftigt wurden, wird nun unter den Zuschauer bei den Zweikämpfen der starken Männer mit mehr oder weniger Sachkenntnis Gesicht, Schnelligkeit und Kraft Anerkennung finden.

Obwohl unsere Stadt bisher selten derartige Veranstaltungen sah, war dem geliebten Eröffnungsgabend der Berufsringskämpfe ein guter Besuch beschieden, was nicht unmerklich begünstigt die für derartige Veranstaltungen notwendige Stimmung zu schaffen.

Den ersten, der an diesem Abend zum Austrag gelangenden fünf Kämpfe bestritten der Spanbauer Bierholz und der Tschede Seewace. Mit dem Siege des Ausländers nach 9.30 Minuten nahm die Begegnung den den Teilungen entsprechenden Ausgang.

Berwerfliche Kindereien

Ein D-Zug mit Steinen beworfen.

Wie die Poststelle der Reichsbahndirektion Halle (S.) mitteilt, wurde am 1. Januar auf der Bahnstrecke Leipzig-Halle der D-Zug 184 von der Brücke in Kilometer 115,7 bei Biederitzsch mit Steinen beworfen, wodurch eine Fensterhebe des Radwagens zerstört wurde.

Die Reichsbahndirektion bemerkt dazu, daß in letzter Zeit behauerlichermeile häufiger auf fahrende Personenzüge mit Steinen geworfen wird. Mit Nachdruck muß auf die Berwerflichkeit solcher Handlungen hingewiesen werden, durch die nicht nur Eisenbahnfahrzeuge beschädigt, sondern auch Reisende und Zugbegleitete verletzt werden können.

75 Personen festgenommen

Kriminalpolizei vom Dezember

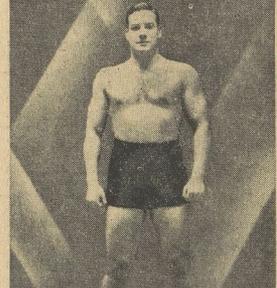
Am Polizeibesitz Halle (S.) wurden im Dezember insgesamt 75 Personen festgenommen, und zwar: wegen fahrlässiger Tötung, Raubes, Verbauchs des Raubgutes, schweren Diebstahls, einfachen Diebstahls, Unterschlagung, Betruges, fälschlicher Verschreibungen, Betrugs und anderer Straftaten, auf Grund von Haftbefehlen, Steckbriefen und Erlaßen.

Zu Straftaten mit unbekanntem Täter wurden ermittelt: wegen schweren Diebstahls, Diebstahls, Unterschlagung, Betruges, fälschlicher Verschreibungen, Betrugs und anderer Straftaten.

Von 5 als verurteilt gemeldeten Personen wurden 3 ermittelt, zwei fehlten freiwillig juristisch.

Amerikanische Krawatte, ein Spezialgriff des Walthallens, auf die Schulter legen lassen.

Den spannendsten Kampf des ganzen Abends lieferten sich Hans Walthalla (Frankfurt) und der Sudetendeutsche Krumel. Sie kämpften wechselndem Kampfstil erzielten sich



Alle Kämpfe: Walthalla - Krumel. Walthalla: Hans Walthalla jun.

beide als gleichwertig, so daß es bei diesem ersten Aufeinandertreffen keine Entscheidung gab. Wie jeder unentschieden ausgehende Kampf wird auch dieser an einem der nächsten Abende wiederholt. Mit dem Rumänen Colea erzielten im vierten Kampf wiederum ein kampftarner Ausländer auf der Matte. Der ebenfalls Rumäne Kruel (Kommern) war ihm nur im ersten Teil des Kampfes einigermaßen gewachsen. Nach 19 Minuten brachte ihn Colea durch Armzug aus dem Stand auf beide Schultern. Den Schlußkampf bestritten zwei sich äußerlich und auch in ihrer Kampfesweise sehr ähnlichen Ringer. Welfenthal (Hamborn) und der Elbländer Welfenthal lieferten sich einen ungemein schnellen und abwechslungsreichen Kampf, der jedoch in den drei Runden keinem einen entscheidenden Vorteil brachte.

Der Beamte Diener des Volkes

Die Beamtenschaft des Gauces im Jahre 1935

Auch dem größten Kritiker nationalsozialistischer Aufbauarbeit wird es wohl klar geworden sein, daß das Jahr 1935 für den Nationalsozialismus und die nationalsozialistische Regierungsverwaltung ein Jahr großer Erfolge und bemerkenswerter Aufwärtsentwicklung gewesen ist. An dem fertig geschriebenen Gelobnisprotokoll des deutschen Volkes und der mannigfaltigen Leistungen auf allen Gebieten haben alle Schichten des deutschen Volkes Anteil, denn nie hätte eine solche gigantische Aufbauarbeit geleistet werden können, wenn nicht alle tüchtigsten arbeitsfähigen Kräfte in der Rahmen der Gesamtarbeit in treuender einer Form eingepaßt worden wären. Und so hat auch das Amt für Beamte als der Willkürsten der innerhalb der Partei zusammengefaßten Beamten einen großen Teil an der gemeinlichen großen Aufgabe getragen. Es war eine der wesentlichsten Aufgaben im Jahre 1935 innerhalb des Reichsbundes der Deutschen Beamten, der beruflichen Einzelorganisation der Beamtenschaft, der nationalsozialistischen Weltanschauung dienen zu können, denn die Beamtenschaft ist Mittler zwischen dem Willen Adolf Hitlers als Führer des Volkes und dem deutschen Volk als Nation. Die deutsche Beamtenschaft hat darüber hinaus im verflochtenen Jahre in ihre eigentliche Aufgabe eingetreten, auf dem Gebiete der Verwaltung Willensvollziehungen in Staatsgemacht zu sein, die ein einziges deutsches Volk führt.

Ausgerichtet nach diesen großen Richtlinien nationalsozialistischer Beamtenschaft sind auch die Einzelaufgaben der Beamtenschaft des Gauces Halle-Merseburg des Jahres 1935 gelöst worden.

Durch die Sozialfürsorge des Reichsbundes konnte auch im vergangenen Jahre verheißenen Antragstellern in berechtigten Fällen Hilfe gebracht werden, so wurde u. a. 91 Antragstellern Beihilfen zum Besuch einer Berufsausbildung erteilt, 1000 Zuschüsse zu Kurverfahren wurden in schiefen Fällen bewilligt, ebenso bei Tuberkuloseerkrankung. Ferner wurden im Jahre 1935 51 einmündige Schüler mit einer Schulstunde von 333,00 in Arbeit genommen.

Es dürfte in der Offentlichkeit noch wenig bekannt sein, daß der Reichsbund der Deutschen Beamten als korporatives Mitglied der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ angehört. Aus dem Gau Halle-Merseburg beteiligten sich aus der Beamtenschaft 332 Personen an Urlaubsfahrten, 933 an Wochenendfahrten, 3182 an Konzerten und sonstigen Veranstaltungen, 322 an Sporttagen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Sondererfassung der Beamten in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erst ab 1. April 1935 aufgegeben worden ist.

Die im Reichsbund der Deutschen Beamten bestehende Abteilung Weibliche Beamte, der die spezielle Betreuung der Beamtinnen obliegt, entfaltete besonders auf dem Gebiete des Winterhilfswerkes eine rege Tätigkeit durch geordnete Sammlung von Geld und Sachspenden, die sich auch auf das Sommerhalbjahr 1935 erstreckte. Im gemeinsamen Herbstabend waren die Beamtinnen in ihrer Freizeit für das große Gemeinlichkeitswerk des Führers tätig. An Erfüllung der großen Aufgabe der nationalen Selbsthilfe veranlaßte die Abteilung Weibliche Beamte ihre Mitglieder zur Teilnahme an Sammel- und Aufführungsfahrten mit dem Ziele, sämtliche Beamtinnen auf diesen Gebieten jagdgemäß auszubilden.

Die Beamtinnen des Gauces Halle-Merseburg gehören fast alle der NSB an.

Besondere rege Tätigkeit entfaltete die Gauamtsleitung des Amtes für Beamte auf dem Gebiete der Schulung der Beamtenschaft. Das Ziel der Beamten-Schulung ist aus jedem Beamten einen überzeugten Ideenträger des Nationalsozialismus zu machen. An 13 von 16 Kreisen wurden im vergangenen Jahre Rednerkurse eingerichtet. In einem Sonderlehrgang in Gorbun im Juni wurden 63 Beamte geführt. Zur Teilnahme an den Lehrgängen der Landes- und Gauamtsleitungen wurden 16 Beamten in Gorbun und Wittenberg vom Gauamt für Beamte monatlich regelmäßig ein Politischer Vortag entsandt. Darüber hinaus führten die Kreisamtsleitungen Politische Vorträge zu den Lehrgängen der Gauamtsleitungen. Außerdem noch ein Kursus für Amtsleiter des Reichsbundes der Deutschen Beamten des Reiches Merseburg stattfand. Ferner wurden in Erkenntnis der Wichtigkeit der Vertrauensfrage monatlich besondere Schulungen der Vertrauensleute statt.

Alle diese Einzelaufgaben zu erfüllen ist nur möglich gewesen, weil der Führer das

Jubiläumsfeier der Straßenbahn

Kameradschaftsabend der ältesten Gefolgschaftsmitglieder

Der Saal des „Hoffäger“ sah gestern Abend die Gefolgschaft der hallischen Straßenbahn, soweit sie 25 Jahre am Werk ist. Die Dienstfahrt zu einem Kameradschaftsabend vereinigt, um den Tag festlich zu begehen, an dem sich die Straßenbahn 25 Jahre in der Verwaltung der Stadt befindet.

Direktor Dohmgoetzgen eröffnete den Abend mit dem Führergruß und gab seiner Freude Ausdruck, zu der Veranstaltung aus den Reihen der Kameradschaftsabend vereinigt, um den Tag festlich zu begehen, an dem sich die Straßenbahn 25 Jahre in der Verwaltung der Stadt befindet.

Direktor Dohmgoetzgen eröffnete den Abend mit dem Führergruß und gab seiner Freude Ausdruck, zu der Veranstaltung aus den Reihen der Kameradschaftsabend vereinigt, um den Tag festlich zu begehen, an dem sich die Straßenbahn 25 Jahre in der Verwaltung der Stadt befindet.

Direktor Schmidt gab darauf einen Überblick auf die Entwicklung der hallischen Straßenbahn. Der 18. März 1881, der Tag an dem die

Deutsche Beamtenschaft wieder zu dem gemacht hat, was es in einem geliebten Staat sein muß, ein Beamter und ein Volksgenosse. Der Führer einer einigenden Staats-gemeinschaft. Dazu war es nötig, daß der deutsche Beamte seinen Vollen zurückgegeben wurde und daß das deutsche Volk seine Beamtenschaft der Nation geteilt hat, indem im nationalsozialistischen Staat bei den Nichtbeamten wieder der Sinn für die Notwendigkeit der autoritären Arbeit des Beamten im Dienste des Staates erweckt worden ist.

Das Ziel der Arbeit in diesem Sinne brüht auch der Aufruf des komm. Gauamtsleiters Hartmann aus: „Wieder ist ein Jahr nationalsozialistischer Aufbauarbeit vorüber, und mit folgerichtig kann die Beamtenschaft des Gauces Halle-Merseburg auf die Erfolge des vergangenen Jahres zurückblicken. Stets sind für Nationalsozialisten erlangene Erfolge nur Vorboten zum verklärten Einzug aller Kräfte gewesen. Die Beamten des Gauces Halle-Merseburg sind dem Führer nicht nur durch die Eidesleistung als Willensvollziehender eine Staatsgewalt verpflichtet, sondern sie fühlen sich ihm darüber hinaus in beständiger Treue als Nationalsozialisten verbunden. Nach der Zeit des Kampfes und der Revolution ist nun die Zeit der Bewährung angebrochen. In diesem Zeichen wird auch die Arbeit der Beamtenschaft des Gauces Halle-Merseburg im Jahre 1935 stehen. Oberster Grundgedanke der nationalsozialistischen Beamten wird auch weiterhin lauten, Diener am Volksganzen und Vorbild hallebürgerlicher Pflichtausführung zu sein.“

Hallische Denkmäler Eisenbahnerdenkmal



Bildnach: W. B. Schmidt

Gegenüber der Reichsbahndirektion steht Hallens jüngstes Denkmal, ein Werk des Sthopauer Bildhauers Rudolf. Das kunstvolle Werk ist nicht nur als Plastik, sondern auch als architektonische Anlage bemerkenswert. Am 1. März 1935 wurde das Denkmal eingeweiht, die Rede der Materien ist glücklich (Kraftlein und Brone) und die Lage so günstig, daß es weit und breit zum besten gehört, was diesbezüglich errichtet wurde. Der ehrene Soldat steht auf einem niederen Sockel mit der Aufschrift: „Die Bahne hoh.“ Auf der niederen Kalksteinmauer, welche die Anlage nach südwest zu abschließt, sind in bronzenen Buchstaben die Worte eingestiftet: „Aber gefallenen Kameraden / Die Eisenbahner im Direktionsbezirk Halle Saale 1914-1918 / Errichtet im zweiten Jahre der deutschen Erhebung 1934.“

Die Anlage in ihrer strengen Komposition von vertikalen und waagerechten Linien, wird auf das angemessene durch eine große Bogenabgeschlossen, die einen hohen Säulen- und Architravbänken hinter sich aufspannt, und das durch den hellen Kalkstein zur vollen Wirkung bringt.

Parteilamliche Bekanntmachungen

Druckgruppe Pflückerstraße der NSDAP
Am 4. Januar, 20 Uhr, im „Hoffäger“ öffentlicher Kameradschaftsabend der Druckgruppe Pflückerstraße mit allen Gliederungen.

Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Halle-Stadt

Die Ortspropagandaworker-Vertragsgruppe am 3. d. M. muß Umstände halber ausfallen.

Wir bitten die Ortsaufstellungen um 8.30 Uhr die besten Kräfte und recht baldige Abrechnung der empfangenen.

Wir machen die Ortsleiter hiermit auf die Arbeitstagung am 5. d. M. im Stadthausgebäude nochmals aufmerksam. An Veränderung der bisherigen Anweisung nehmen auch die Helfer Ortsleiter teil. Erscheinen pünktlich 9 Uhr. Das Tragen der Uniform wird zur Pflicht gemacht.

Deutsche Arbeitsfront, Ortsverwaltung Halle-Stadt
Seit dem 1. d. M. befindet sich unsere Geschäftsstelle Kleiner Berlin 2, Ecke Sternstraße, Eingang durch den Laden. Sprechstunden sind bisher: Montag, Mittwoch und Freitag von 19-20 Uhr.

Röß-Sport am Freitag

Reinholdergammasport im Institut für Lebensübungen (Moritzburg), von 15 bis 16 Uhr. Schwimmen im Stadtbad von 20.30-22 Uhr (für Frauen und Männer), Anführer und Sportlehrer: Schömann. Institut für Lebensübungen (Moritzburg) von 19.20 bis 20.15 Uhr. Schützengymnastik im Institut für Lebensübungen (Moritzburg) am 20. Uhr mit einleitender Schießübung und Vertiefung auf die einzelnen Leistungsstufen. Eisaufbau am 20. Uhr. Alle anderen Sporttage beginnen programmgemäß.

Aus Betrieben und Vereinen

Immer noch Weihnachtsfeiern

Die Gefolgschaft der Firma Heinrich Franz & Söhne GmbH, feierten in den Kantinenräumen das Weihnachtsfest. Gesänge des Franchisors, Vorträge der Hauskapelle und solche von Gefolgschaftsmitgliedern wechselten in bunter Folge. Betriebsleiter, Hg. Kirchheim, betonte vor allem, daß der Wohlstand des Hauses „Treue im Treue“ nicht nur mit der Ausübung einer Weihnachtsgabe erschöpft sei, sondern darüber hinaus sich bis in die Familien hinein erstrecken sollte. Entgegen dem Grundgedanken der zur Zeit kränkelnden Arbeitsamtsleitung und nicht ohne ernsthafte Worte an die ihrer Verpflichtung genügenden, für den heutigen Tag aber besonders eingeladenen Soldaten. Neben von ihnen wurde ein Patent mit Wiesengarten überreicht. Betriebsleiter Hg. Kirchheim betonte die Zusammenhänge und für die im Laufe des Jahres vollendeten sozialen Einrichtungen.

Die Gefolgschaft der Dampfzylinderfabrik Patzsch & Co. feierten ebenfalls in den Wohlstandsräumen im Werk Bogenheim zu einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier ein. Frau C. B. hatte mit großer Liebe die Weihnachtsfeier geleitet. Betriebsleiter C. B. hat die dankbare Begrüßungsansprache, daß der Abend zur Pflege des Gemeinlichkeitsgedankens dienen sollte. Eine aus Betriebsamtsleiterin zusammengeleitete Hauskapelle begleitete die freudig gesungenen alten deutschen Weihnachtslieder. Das Mitglied des Vertrauensrates, Franz, dankte für das wohlgesungene Fest.

Im nächsten Kreise beging die Gefolgschaft der Firma Hugo Salfelder ihre Weihnachtsgabe.

nachtsfeier. Den Angehörten wurde eine Freude durch Ueberreichung einer Weihnachtsgabe bereitet.

Die Fa. Walther & Söhne hatte am Sonntag im Vereinshaus Ballplatzabend zu einem Kameradschaftsabend eingeladen, zu dem die Gefolgschaft der Fa. Walther & Söhne, der Firma Lohau & Baasch und Zimmermeister Reime mit Familienangehörigen erschienen waren. Zimmermeister Walther & Söhne widmete seine ersten Worte bei der Begrüßung dem Führer, dem so unendlich viel für das Wohl des Handwerkes und das danten sei. Neben teilschen Gesellen war auch für geistige Nahrung reichlich gelorgt.

Wie alljährlich, bereitet auch dieses Jahr der älteste hallische Turner sein Kinderabteilung in der Saalhofbrauerei eine Weihnachtsfeier. Die Spielfolge wurde reiflich von den Kindern des Vereins bestritten. Die ersten Preise waren 225 Franken und 218 Mädchen abteilungsweise turnten. Besonders hervorzuheben sind Gruppenleistungen, die damit endeten, daß die olympischen Ringe vereint mit der 75 dargestellt wurden. Dieses Bild sollte darauf hinweisen, daß der NSB im Jahre der olympischen Spiele die Wiederkehr des 75. Geburtstages feiern kann. Am Abend verarmelten sich die älteren Turner und Turnerinnen zu einem gemühtlichen Weihnachtsfest.

Ein kräftiger Amib mundete allen Anwesenden darauf vornehmlich, während die Rede die er lieber abgepflegt wurde. flotte Witze dazu spielte. Daß unsere Straßenbahner auch recht kräftige Sänger sind, zeigte sich recht bald bei verschiedenen gemeinsam gelungenen Liedern. Bald stand auch der eine oder andere auf, um einige kleine Gefährnisse aus dem Berufsleben zu erzählen. Daß so die Stimmung von vornherein vornehmlich war, versteht sich von selbst. Und die Dicht- und die Schulle dieses Kameradschaftsabends, der die ältesten Gefolgschaftsmitglieder der hallischen Straßenbahn zur Zubehörfest vereinigt hatte.

SM-Dienst ist Ehrendienst

Weihnachtsfeier des Sturms 11/36

Es war eine schöne Feier, die ohne vorüberige Aufregung des Verkehrs klappte. Zu nächst vereinte die Kameraden an nett gedachten Tischen ein gemeinsames Abendessen, dem auch Pfadfinderleiter Sauter, der Führer der Sturms 11/36, teilnahm. Sturmsführer B. B. und Sturmsführer B. B. waren anwesend.

Nach der Führerredung und dem Fortschritt erfolgte unter dem Klang von Weihnachtsliedern, gespielt von der Hauskapelle, die Bekräftigung der Kameraden. Anwesenden hatten sich nun die Angehörigen eingefunden und ohne Unterbrechung setzte man sich zusammen, sang Weihnachtslieder und begrüßte jubelnd den Weihnachtsmann.

Der Führer der Sturms 11/36 B. B. und Sturmsführer B. B. waren anwesend. Man gedachte der Frauen und hat sie, auch weiterhin das Opfer des Weileins auf sich zu nehmen, denn SM-Dienst ist Ehrendienst an Volk und Vaterland.

Schlechter Jahresanfang

Gefängnis für einen toten Säugling
In Dieskau war am 1. September 1935 Kinderfest. Den Abschluss sollte ein Festzug bilden. Die Spielmannszüge hatten sich schon aufgestellt, als das freilich verlaufene Fest mit einem jähen Witzung endete. Der Stößige A. K. aus Kleinflugel war auf seinem Motorrad zu dem Fest gekommen und hatte wahrhaftig den Alkohol so stark zugeprosselt, daß er sich dem Festzug zuwenden konnte...

Belohnung folgender Orte: Göttingen, Eilenach, Erfurt, Weimar, Naumburg und Leipzig.

Alle Baumkämme aus der Elbe geborgen

Deslau-Rohlau. Bei den Ausgrabungsarbeiten für das neue Hafenbecken stieß man auf eine große Zahl alter Baumkämme. Ihre Herkunft geläutert ist sehr fragwürdig, da sie tief im Erdreich ruhen. Es mußte neben dem Einreißerhaken noch ein Raupengetriebe eingesetzt werden. Inhand der Funde wurde festgestellt, daß an der Baustelle in früheren Jahrhunderten nicht nur Gärten, sondern auch Büden und Birten gewachsen sein müssen. Da jedoch die Stämme fast sämtlich in Sandablagerungen gefunden wurden, ist es möglich, daß sie angekommen sind, da die Elbe zu bestimmten Zeiten ihren Lauf direkt am Fuße des Stettlertals genommen hat. Einige Stämme waren fast kleinbäumig und konnten nur mit Mühe zerlegt werden, andere wieder zeigten Anzeichen der Verkohlung, wieder andere sind in Säugnis übergegangen.

Deslau. Landesobmann des „Arbeitsdienstes“ für Magdeburg-Anhalt, Oberfeldmeister F. Flegel (Deslau) ist durch die Rechtsleitung des Arbeitsdienstes zum Landesobmann ernannt worden. Dem Landesobmann unterstellt steht die Gau Magdeburg-Anhalt, Halle-Merxleben und Thüringen.

Es bleibt mild
Der Reichswetterdienst, Hauptquartier Magdeburg, berichtet am Donnerstagabend: Mit kühlen Winden ist am Donnerstag etwas kühlere Luft über Mitteleuropa hinweggeführt worden; trotzdem liegen die Temperaturwerte noch immer über Normalwerten. Am Freitag wurden 8 Grad erreicht, auf dem Broden blieb das Thermometer tagsüber zwischen 0 und 1 Grad. Ein über der Nordsee liegendes Tiefdruckgebiet erstreckte sich am Freitag auf seine Kuppelteile gelang, von wo sich vorübergehend etwas kühlere Luftmassen bei uns herüberbewegten. Sehr bald wird sich nach Frankreich her ein neues dynamisches Hoch bilden und wieder Witterung und Eintrübung bringen.

Wir sind unserer Aufgabe gerecht geworden!

Neujahresbefehl an den SS-Abchnitt XVIII
SS-Kameraden!
Das Jahr 1935 stand wiederum im Zeichen der Waffertätigkeit und des Dienstes am Volk. Zur Jahresende können wir, beides, recht stolz hervorgehoben: Wir sind unserer Aufgabe gerecht geworden. Der Dank des Führers ist uns gewiß.
Wir gehen ins neue Jahr mit dem festen Willen, treu zu unseren Zielen zu stehen und nicht nachzulassen in unserer Kraft, Gehorham, dankbar und ergeben zu sein unserem Führer, an dem unsere ganze Seele hängt, in Kameradschaft und leidenschaftlicher Hingabe zueinander zu halten, wie wir mit dem Herzlichst unseres Volkes aufrichtig verbunden sind.
Weimar, 1. Januar 1936.
Der Führer des SS-Abchnitts XVIII
Blomm, SS-Oberführer.

Jahreswende auf dem Broden

Ammer wieder findet sich die Broden-Silberwettergilde durch die Veranstaltung der Jahreswende auf der Broden zusammen, und so hatte sich auch diesmal wieder eine sehr frohe Menschen versammelt, um das alte Jahr bei frühlichem Tun zu verabschieden und das neue mit einem zuverlässigen Blick in die Zukunft zu begrüßen. Wie stets, waren die Mitglieder der Gemeinde von weither gekommen, so vom Rhein, von der Ober- und von der Mittel-, also aus den Sanjebädern, Berlin, Potsdam, Magdeburg, Halle, Leipzig, Wien, Augsburg und Gießen her.

Personalveränderungen bei der Reichsbahn

Ernennungen und Veretzungen zum Jahreswechsel

Im Bezirk der Reichsbahndirektion Halle wurden ernannt:
zu techn. Reichsbahn-Oberinspektoren: die techn. Reichsbahn-Inspektoren Bode und Weitz in Halle;
zu techn. Reichsbahn-Inspektoren: die außerplanmäßigen techn. Reichsbahn-Inspektoren Rumpke in Jüterbog, Koch in Halle (Saale), Schäfer in Falkenberg bei Torgau; zu a. h. e. planmäßigen techn. Reichsbahn-Inspektoren: die techn. Reichsbahn-Praktikanten Kähler in Köthen, Sälgey in Halle, Warmbold in Wittenberg; zu Reichsbahn-Supplenten: die außerplanmäßigen Reichsbahn-Supplenten: Fiedler in Niesitz, Hentel in Gültzen, Wenzel in Dessau;
zu Reichsbahn-Sekretären: die Reichsbahn-Sekretären Kramer in Dobrilug-Kirchhain, Lindner in Cottbus, Bohle in Halle; zu Lokomotivführern: die Lokomotivführer Beins in Leipzig, Käßberg in Cottbus, Wilmann in Senftenberg, Schäfer in Halle, Gildensperg in Köthen, Käßberg in Falkenberg bei Torgau, Wiede in Cottbus; zu Referenten-Lokomotivführern: die Lokomotivführer Wandtler Fritz Wenzel in Cottbus, Wilmann in Senftenberg, Schäfer in Halle, Berger in Halle, Zinn in Wittenberg; zu Stellvertretern: die Wachenwächter Wenzel Hannel in Engelsdorf, Kard Lorenz in Merseburg, Schlicher in Mansfeld; zum Rangiermeister: Rangiermeister Gorch in Großföhrbeha; zum Wagenmeister: Wagenmeister-Anwärter Kurt Richter in Dessau; zum Triebwagenführer: Triebwagenführer Krüger in Cottbus; zum Rottenführer: Rottenführer-Anwärter Pfantz in Frose (Anhalt); zum Weichenwärter: die Hilfsweichenwärter Jäger in Staßfurt, Oberkopf in Staßfurt, Hinstle in Mansfeld, Wöhl in Sandersleben, Sange in Sandersleben, Schäge in Leipzig, Trautwig in Leipzig, Schumacher in Leipzig, Sens in Dessau-Rohlau; zum Rangierer: die Hilfsrangierer Jögler in Staßfurt, Viehmann in Lauchhammer, Effken in Falkenberg; zum Lokomotivführer: Lokomotivführer-Anwärter Rolle in Köthen.

Wasserstands-Meldungen

Table with 4 columns: Datum: 2. Januar 1936, Stand, Fall, Steil. Rows include Saale, Grohlich, Trotha, Bernburg, Elbe, Unterpegel, Griebene, Elbe, Zeitmerth, Luffka, Dresden, Torgau, Wittenberg, Hoflau, Alten, Barby, Magdeburg, Wittenberge, Altenzaun, Dornitz, Darchau, Bismarck, Salmhof.

Der Provinzialfischereiausschuss

Nachdem der Provinzialfischereiausschuss für die Provinz Sachsen durch die Veranstaltung des Reichs- und Preussischen Ministers für die Fischerei Angelegenheiten vom 20. Dezember 1935 gebildet worden ist, hat er am 27. Dezember 1935 die ihm übertragenen Aufgaben und Befugnisse übernommen. In dem Vorhaben ist bis auf weiteres der Dompropst Martin in Magdeburg bestimmt worden. Das Büro des Provinzialfischereiausschusses befindet sich in Magdeburg im Dienstgebäude des Evangelischen Konfirmanden, Am Dom 2.

11. deutscher Bioniertag

In der Zeit vom 10. bis 13. Juli findet in Magdeburg der 11. Deutsche Bioniertag und ein Wiederkehrsfest aller ehemaligen Kameraden der Bionier-Battalionen 4, 15, 16, 19 und 20 sowie des Eisenbahn-Regts. 2 bei ihrem Traditionsstempel, dem Bionier-Battalion 4 in Magdeburg statt. Es gilt zugleich das 120jährige Bestehen und das 70jährige Gedenkjahr dieses Battalions zu feiern. Mit der Reichsbahnverwaltung sind Verhandlungen eingeleitet, um eine verlässliche Schichtfahrt auf einer 300-Kilometer-Zone von Magdeburg aus zu erlangen. Auskünfte erteilt: Kamerad A. Hamle, Magdeburg, Otto-von-Guerike-Straße 15.

Japaner besuchen den Gau

Naumburg. Am Einweihnachten mit dem Reichspropagandaministerium organisierte der Continental Hotelbetrieb Berlin eine Studienfahrt durch Deutschland, an der mehrere Universitätsprofessoren der Universitäten Tokio und Kyoto, vier japanische Kunstfachleute und anderer Hochschulen, hohe Regierungsbeamte des japanischen Unterrichtsministeriums und der japanischen Bahnen, einige Würdige großer Frankfurter und Hürden-Kaufleute der japanischen Stahlindustrie, der Banken, eines großen Warenhauskonzerns um, teilnahmen. Zwei der Reize ist Kunst und Kultur Deutschlands kennenzulernen und sich über den Aufbau des neuen Deutschlands zu unterrichten.

Veretzt wurden: Reichsbahnrat Rodde von Eilen als Deserent zur Reichsbahn, Reichsbahnrat Wiedersheim von Wiedersheim als Deserent zur Obersten Bauleitung für Kraftfahrbahnen Eilen; Reichsbahnmann Wüst von Kollas als Vorstand zum Reichsbahn-Verkehrsamt Wiedersheim-Charlottenhof; Seebach von Appeln als Vorstand des Eisenfachbüros der Reichsbahndirektion Halle (Saale); Reichsbahn-Oberinspektor Joh. Köhler von Bitterfeld nach Leipzig; techn. Reichsbahn-Inspektor Dreifler von Burgfelmen nach Leipzig; die Reichsbahn-Inspektoren Gommert von Cottbus nach Halle, Lange von Buth-Munzberg nach Merseburg, Sparfeld von Wernitz nach Halle; die außerplanmäßigen Reichsbahn-Inspektoren Matuloh von Mansfeld nach Wiedersheim, Radeke von Halle nach Dessau, Garbe von Wittenberg nach Cottbus; die Reichsbahn-Oberreferenten Wülfelhoff von Wiedersheim nach Mansfeld;

Schlaf, R. Bitterfeld. (Säugling Todesopfer eines Autounfalls) Im Neujahrsabend kam auf der Straße nach Bitterfeld ein Personentransportwagen ins Schleudern und wurde gegen einen Baum geworfen. Der Fahrer des Wagens, Franz Jarczewski aus Halle, wurde schwer verletzt, ein neun Wochen altes Kind wurde getötet, der Vater des Kindes, Dr. Neumann aus Halle, sowie der Großvater wurden leicht verletzt.

Rundfunk

Sonnabend, den 4. Januar
Leipzig
6:00: Chronik, Morgenprogramm, Gemischt. — 6:30: Friedrich Klingt's zur Morgenstunde. — 7:00: Nachrichten. — 7:30: Mitteilungen für den Bauern. — 8:00: Gemischt. — 8:30: Wochenbericht der Mitteldeutschen Radio. — 10:00: Wetter, Kalender, Programmhinweise. — 11:30: Zeit, Wetter. — 11:45: Für den Bauern. — 12:00: Aus Stuttgart: Neues Wochenspenden. — 13:00: Zeit, Nachrichten, Briefe. — 14:00: Zeit, Nachrichten, Briefe. — 14:15: Märlein von zwei bis drei. — 15:00: Heute vor... Jahren. — 15:05: Ewiges Golubentum. — 15:20: Kinderland: Postkarte in der Juchhe. — 15:30: Zeit, Wetter, Nachrichten. — 16:00: Aus Köln: Der große Samstag nachmittag. — 18:00: Gegenwerteligen. — 18:15: Dresdner Kultur im 1900. — 18:35: Aus Halle: Klammlich. — 19:05: Dresden, die bunte Elbfloß. — 19:55: Umfisch am Abend. — 20:00: Nachrichten. — 20:10: Aus Frankfurt: Zwei bunte Stunden. — 22:00: Nachrichten, Sport. — 22:30-24:00: Aus Dresden: Und morgen ist Sonntag! Ein frohes Wochensende.

Deutschlandsender

6:00: Guten Morgen, lieber Söcker! Glodenspiel, Tagesgespräch, Chor. — Wetter für den Landwirt. — 6:10: Gemischt. — 6:30: Fröhliche Morgenmusik. — 7:00: Nachrichten. — 9:40: Kleine Turnstunden für die Hausfrau. — 10:05: Fröhlich Kindergarten. — 11:15: Seewetterbericht. — 11:30: Die Wiffentlichkeit meldet. — 11:40: Der Bauer spricht. — 12:00: Aus Stuttgart: Mittagskonzert. — 12:55: Zeitzeichen. — 13:00: Gludwieder. — 13:45: Nachrichten. — 14:00: Märlein von zwei bis drei. — 15:00: Wetter, Briefe, Programm. — 15:15: Gegen Rangemittel. Spielt für Kinder. — 15:30: Wiffentlichkeitswochenschau. — 15:45: Von deutscher Arbeit. — 16:00: Aus Köln: Der große Samstag nachmittag. — 18:00: Postkarte. — 18:35: Gegenwerteligen. — 19:05: Dresden, die bunte Elbfloß. — 19:55: Umfisch am Abend. — 20:00: Nachrichten. — 20:10: Aus Frankfurt: Zwei bunte Stunden. — 22:00: Nachrichten, Sport. — 22:30-24:00: Aus Dresden: Und morgen ist Sonntag! Ein frohes Wochensende.

Englands berühmtestes Tier

„Old Bill“ geht in Pension

Der „Schimmel des Empire“ — Er rettete einem König das Leben

Das zweite englische Dragoner-Regiment hat in London ein Pferdeheim errichtet, in dem „Old Bill“, Englands berühmtestes Kriegspferd, untergebracht wird.

Nach einem Erlaß der britischen Seeres-Infanterie wird nun die englische Armee motorisiert. An Stelle des Pferdes tritt das Benzinrad. Motorräder stehen in den ver- walteten Ställen und lassen verständiglos auf die vollen Felentrassen, die in Wäldern in Frankreich verwandelt wurden. Nicht selten trennen sich die Kavalleristen von ihren braun verbleibigen Kameraden. Auf großen Wäldern in den Grafschaften Derby und York- shire werden die Armeepferde vertrieben. Aus Schlachttruppen sollen Ackerleute werden.

„Schimmel des Empire“

Aber da sind auch noch die Veteranen von Anno 14. Manche von ihnen sind mit zer- klühten Oberlippen und Granatplittern und schin- deligen Augen. Da, einige erhielten sogar für besondere tapfere Leistungen Verdiensts- orden. Was soll aus diesen Ehrenpensionären der Kriegerregimenter werden? Schon sah es sie den Gnadenstuhl erhalten? Schon sah es so aus, aber jetzt hat sich das zweite Dra- goner-Regiment, die „Queen Bows“, bereit erklärt, den vierbeinigen Helden des großen Krieges ein eigenes Heim einzurichten. Der Grund dazu war, daß dieses Regiment in seinen Ställen das berühmteste Pferd Eng- lands hält, „Old Bill“, den „Schimmel des Empire“. Siebenundzwanzig Jahre ist er jetzt alt und wenn er bei den großen Paraden an der Spitze des Regiments ein- hergeführt wird, spottet vielleicht mancher Fröhlichgredene über die kumpelnde Kolo- nante. Aber wenn er dann von den Beset- zern die Spitze der Brauervatanten „Old Bills“ vorgehalten bekommt, wird ihm sein Sohn nachträglich leid tun.

Donnerwetter, dann kann kaum ein Soldat von „his majesty's glorious army“ mit- kein bemerksenswertes Schicksal ohne „Old Bill!“ Er sprengte mit den vorwegenen Kattern an der indischen Nordwestgrenze gegen die aufständischen Stämme. Er war dabei, als Kamerade in den vierbeinigen Kämpfe und schickte nicht, als das Fremden- riefen von Kanton, von dem plündernden Massen bedroht war.

Bill bringt Glück

Bill ist das meistgeliebte Pferd der eng- lischen Kavallerie. Überall wurde es ver- langt, jede Schwadron wollte es in ihren Ställen haben, denn die ganze Armee glaubte, daß der Schimmel Glück bringe. Die Meinung nahm ihren Ursprung in den mis- derlichen Plündererfahrten des Jahres 1915. Fast keine Reiterpatrouille der Engländer entkam dem Feuer der deutschen Schütz- schützen nur Bill brachte jedesmal seinen Reiter heil zurück. Wunderbar aber erschien es, als er allein einmal durch die unheilvollen

gelben Schwaden eines Gasangriffes den Weg ins Lager zurückfand. Nur ein einziges Mal brach Bill auf die Arnie — und damals rettete er ein Leben. Es war anlässlich des englischen Königsgeburtstages in Dublin. Man feierte das Jahr 1919. Zum ersten Male stattete Georg V. der irischen Hauptstadt nach dem Siege einen Staatsbesuch ab. Nach war die blühende Wiederbelebung der irischen Revolution des Jahres 1916 unangenehm. Man raunte von Attentatsabsichten und rief dem König, seine öffentliche Parade abzublenken. Trotzdem führt der König von der St. Pat- rickskathedrale die Reigen seiner Ehrenwache ab. Vor ihm ritten die „five guards“ mit ihren blauen Helmen. Nächstlich bricht das Pferd eines Reiters aus, stürzt in die Menge und schlägt hinterher noch einer erprobteren Höllemaschine. Das war Bill. Sein feiner Tierinstinkt hatte recht- zeitig die Gefahr gemittelt. Das Schwei- sern des Pferdes hatte den König und sein Gefolge gerade noch im richtigen Augenblick

von der verhängnisvollen Stelle abgedrängt. Damals erhielt Bill durch ein Dekret Georg V. bereits die Ehrenpension. Er sollte bis zu seinem natürlichen Tode in der Armee behalten werden. Von nun an wurde der Schimmel auch nur noch bei Königsparaden verwendet. „Old Bills“ Wert ist nicht nach Fünfen zu bemessen. Vielfach sind schon Pferde- freunde an die englische Seeres-Infanterie heranzutreten und haben hohe Summen für ihn geboten. Umsonst. Nicht einmal eine Tierhandlung erhielt die Genehmigung, das Bild von Englands berühmtestem Pferd in ihrer Reitere zu verwenden, obwohl sie tausend Pfund Sterling dafür geboten hatte.

„Lucky“ und „Wild Fire“

Noch andere berühmte Pferde-Veteranen werden in dem Heim des zweiten Dragoner-Regiments ihr Leben beschließen. Da ist der „Queen's Colour“, das Leibpferd des Ober- kommandierenden der englischen Armee, Feld- marschall Gough, der 1915 zurücktrat; da ist der Derby-Sieger „Lucky“ der aus der Armee herausgegangen war und sich wieder zu ihr zurückkehrte, als er das „Blaue Band“ in Epsom gewonnen hatte. Sie, die einst den Stolz ihrer Besitzer ausmachten, werden mit matten Augen und milden Füssen an den Hofstrassen ihrer Altersheimen stehen. Ihre liebe Not aber werden die Wärter mit dem Namen „Wild Fire“ haben. Dieses Tier ist heute noch wie einst, ebenso mutig wie unerschrocken. Sein ganzes Leben lang kannte es keinen Respekt vor dem Reiter, nicht ein-



Aufnahmen: Pressefoto. Mit der Silvesternacht beginnt in manchen Gegenden Deutschlands der Karneval. Unheimliche Masken und malerische Kostüme erwachen aus dem „Winterschlaf“

mal vor dem Prinzen von Wales, der auf ihm ein Hindernisrennen ritt, dabei aber — anemal abgestoßen wurde. Prinz Edward England distrikt über seine Reitaubenteuer schmückte.

Schon werden die Ställe des zweiten Dra- goner-Regiments umgebaut. Keine Reims- veteranen fassen. Sie werden Bogen vor- finden, wie sie die sorgsam behüteten Kämp- ferde nicht anders haben, sie werden niemals Frieden niemals dürfen und immer den besten Reiter haben. Und doch werden sie sich nicht- leicht zurückziehen zu jenen Tagen, da sie durch Sonnenbrand, Hagel und Schneegewitter über die Schlachtfelder sprengten.

Der Mauna Loa zerstört ein Dorf



Der feurige Lavastrom des Mauna Loa, der sich seit mehr als fünf Wochen täglich um etwa 150 Meter der Hauptstadt der Hawaiiinseln, Hilo, nähert, hielt, wie berichtet wird, in seinem verderblichen Lauf inne. Die Gefahr für die 10.000 Einwohner zählende Stadt aber ist noch immer nicht gebannt. Man befürchtet vielmehr, daß der Lavastrom seinen Lauf wieder aufnehmen wird. Unser Bild zeigt die Riesenzunge der Lava bei dem Ausbruch des Mauna Loa im Jahre 1926. Damals wurde das Dorf Hoopuloa, 14 Stunden, nachdem diese Aufnahme hergestellt wurde, durch die Lava vernichtet



D-Zug 517

Roman von Maria von Peteani

Geschicht: Maxilian-Verlag, München

14. Fortsetzung. „Warum nicht?“ fragte Peter zerfurcht. Er suchte vergebens herauszufindeln, wo hier wohl der Bahndamm und jene Wälder und jene Wäldchen noch damals sein könnten. „Warum? Weil er alles seinen Feinden läßt. Er ruft sie, wenn er etwas findet, kommt es mit dem Schmalz und sieht zu, wie es ihnen schmeckt.“ „Ach“, meinte Peter erlautend, „das ist ja sehr nett von dem Hahn, wirklich mehr als nett! Aber muß er denn auf die Art nicht verzungen?“ „Weshen fing zu lachen an. Sie lachte so vergnügt und anhaltend, daß ihr Gut ver- zückte und die Verghimmelnichtungen in Glanz schwammen.“ „Ja, hören Sie“, verteidigte er sich und stellte sich abfällig dumm, weil er sah, daß es ihr Spaß bereite, „wenn Sie auch sagen, daß der Hahn nichts trift und alles bloß seinen Gemächnissen...“ „Ja, wenn Sie das wörtlich nehmen! Manchmal trift er eben auch was! Das muß er doch nicht machen? Schauen Sie ihn an, wie tief er einberührt ist! Der Hahn reifte den Kopf und blinzelte mit einem Auge, als wollte er sagen: „Ich weiß, daß ihr zu mir redet, dummes Weibchen! Ich bin ein Bahnpfiff, Peter, in faulem Gebränge geföhrt, bogerte auf und meinte, man sollte eigentlich ins Freie spazieren, aber die Wälder, irgend wohin, wo man vielleicht an Hande eines Wäldchens lagern könne.“ „Ich kenne mich hier nicht aus“, sagte Lieschen.

„Ach auch nicht“, wollte er antworten, aber er verstand es. Als sie wieder die Landstraße betraten, stand die Sonne schon ein wenig tiefer. „Gehen wir mal dort hinten um die kleinen Hügel zum und legen wir nach, ob die Welt mit Brettern verlagert ist“, schlug Peter vor. Er trug wiederum Weshens Jumper und schritt so tüchtig aus, daß sie Mühe hatte, an seiner Seite zu bleiben. Aus einem der kleinen Hügel kam ein Dadel heraufgeflirt und schiffte sie an. Er war ein Dadel des Herrn Dr. Thomas. Das Häuschen stand in einem Garten, darin eine alte, grauhaarige Frau Angel von den Bäumen schiffte. „Aber den Mann wüßte ich ein Geringen- bogen.“ „So das riecht fein“, sagte Weshen und hemmte den Schritt. „Das sind Ginzigen“, erklärte er. Die Hügeljeweil im Jahre, wenn sie mögen. Am Frühling und im Herbst.“ Sie gingen weiter. Und die Welt war doch nicht mit Brettern verlagert, sondern es öffneten sich ganz im Gegenteil Felder und Wälder. Nächstlich trift Peter einen Huf aus der Reitere wie Trampf hang. „Dort ist der Schienenrand und dahinter das Wäld- chen! Sehen Sie!“ „O ja, Lieschen sah. Sie begriff auch, daß man dorthin marschieren sollte, um in Wie- licher Waldenamtzeit vielleicht eine an- genehme Stunde zu verbringen. Natürlich war Peters Orientierung ebenio falsch wie seine Freunde teil am Fort war. Denn das Wäldchen war keineswegs jenes von damals, das lag etwa einen halben Kilo- meter weiter gegen Westen zu, und auch die Wälder war es demgemäß nicht. Aber da man

beiden eine ganz außerordentliche Wehlt- richt nicht abtragen konnte, und da außerdem damals noch immer, volle Nacht, heute jedoch helker, trockener Tag war, blieb Peter bei seiner Meinung. Niemand hinderte ihn daran. Weshen knippte wieder auf ihr Ziel los, indem sie eine angenehme Gäßchen die Ge- fährer, und stille Feldwege, von jenenalten Kattern übertraumelt, erwidern in den beiden Sommerwandern das Gefühl keineswegs unermüdeter Zweifeln. Je näher sie dem Wäldchen kamen, desto lauter schlug Peters Herz. Sa, hier müßte es gewesen sein! Bei Tag sah eben alles anders aus. Er hatte ein ganz merkwürdiges Gefühl, aber desto gelag, das Gefühl hatte ihn. Es trieb ihn. Nichts hätte ihn vermindert in dieser Stunde. Und wäre aus der Feld- einmüde plötzlich eine See mit dem betann- ten Füllhorn auf ihn ausgegossen, er hätte dies ganz in der Ordnung gefunden. Denn jene Nacht mit ihren ausgefallenen Erleb- nissen hand noch als eine Art von Fieber- traum in seinem Hirnfaßen, ein Fiebertraum, der ihn aus der Wirklichkeit fort in Regionen des Märchenhaften gezeitert hatte. Diese Wälder, aber die sie schritten, war der Brenn- punkt dieses Märchens; Peter fühlte sich ein wenig schmach in den Beinen wendend, wie des Märchens Wäldchenheitlichkeit in ihre erkennen, und blickte sich, um ein paar ver- spätete Blumen zu pflücken. Er fuhr auf. Nicht wahr, es war schon hier! Oh, wie lieb von ihr, dies zu finden! In einer stützigen Naturlage schlang er den Arm um sie und sog sie weiter dem Wald zu. Diese Vertraulichkeit kam für Weshen unerwartet, aber eben darum verriete sie des Märchens Wäldchenheitlichkeit in ihre Schinungen. Sie sah weder die Wälder noch den Wald mehr, sie fühlte nur den Arm des Mannes und stolperte blind nach vorwärts. „Wir wollen ausruhen“, sagte Peter, und wies auf einen Grasbüschel, als ob er zwei Borkerlöcher in einem Theater zu verbergen hätte. Ganz so heuenen war es hier nun freilich nicht. Weshen nahm den Hut ab, kritisch die Haare aus dem erlösten Geföhrt und müßte

sch vergeblich, ihren durch die gelagerte Stel- lung empangehobenen Kollum nach abwärts zu gehen. „Sa Hannover an der Leine haben die Wäldchen schöne Beine!“ trällerte er nach einem raschen Blick. Nun, das alte Weib stimmte in diesem Punkte ganz und gar nicht. Weshens Beine waren unweiblich, ein wenig gebogen, nicht eben sehr hart, doch immerhin. Aber dieser kleine Schönheits- fehler schien ihm irgendwie während und in Ordnung zu sein. Er deutete sich zu ihr hin- über, schlang den Arm um ihre Schultern und traf Ankanten zum ersten Kuß. Der gelang nicht sofort, denn infolge von Weshens Un- erfahrenheit blieb die richtige Zusammenstellung erreicht wurde. Alles im Leben will geübt sein. Dann freilich hatte man weder Zeit noch Anlaß, dieses freundliche Spiel wieder ab- zulegen. Auch Peter hatte bisher nicht ge- wußt, wie merkwürdig auf junge Wäldchen- lippen schmecken konnten. Das lagte er ihr in einer Atempause. Ob er denn nicht schon oft einen Schuß gehabt habe, fragte sie zurück. Ihr Kopf glühte wie ein Schneepfiff im Abend- rot, und die blauen Augen fanden darin einen gleich leuchtenden Bergheimnützlichkeiten. „O nein“, meinte Peter aus. „Sa hab' nicht viel mit Frauen zu tun gehabt in meinem Leben, das können Sie mit... das kommt Du mir glauben!“ „Warum?“ Er fand die Frage lächlich und mußte seine Antwort. „Du gefällst mir“, sagte er rasch, ruffte etwas näher zu ihr hin, was seinem neuen Anzug Grastiele eintrug, und nahm sie noch gründlicher in die Arme. Weshen dachte trampflich darüber nach, wie sie ihm herkönnen sollte, daß sie eine taufendzweihundert Markt in der Sparröse und eine Wäldchenhaltung im Schrank befihe. „Mich hat noch keiner geföhrt...“ lagte sie fast beßen und schloß die Augen. Was Spar- lattenbuch, was Wäldchenhaltung... sie war unerföhrt glücklich! Die Sonne lant. Sanfte Parabolwellen ver- lörteten über den Himmel. Peters Lippen waren weich und herzlich, obwohl er nur ein

